

509  
VI R93

RESTRICTED

ZS-7353-7

Internationalspr. 421 a.

Dr. FROBERG - Ministry Division  
Mr. WOLSTEN.

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1998/56

Vermahnung von Hans REIBOLD,  
Staatsanwalt,  
am 10. April 1947, von 10 Uhr bis 11.30 Uhr,  
durch Mr. Peter BLAUVAIS,  
Stenografine Helga Beuth.

1. Fr. Wie ist Ihr voller Name?

A. Hans REIBOLD.

2. Fr. Ich will Sie hier nicht verurteilen, will Sie aber darauf aufmerksam machen, dass Sie hundertmal verurteilt worden sind und dass Sie in dieser Erklärung die reine Wahrheit nach bestem Wissen und Gewissen aussagen. Sie sind sich doch darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidverletzungen angesehen werden, wie falsche Aussagen.

A. Ja wohl.

3. Fr. Wann sind Sie geboren?

A. am 29. September 1906.

4. Fr. Wo?

A. in Michelstadt.

5. Fr. Geben Sie mir ganz kurz Ihren Bildungsgang.

A. Das Abitur habe ich 1920 gemacht an der Oberrealschule in Kallerslautern, habe dann studiert in Heidelberg und Würzburg Juni. In Würzburg 1925 bestand ich das Referendar-Examen. Vorbereitungsdiener bei den Gerichten und dem Bezirksamt in Speyer. Die zweite grosse Staatsprüfung 1928 bei der Regierung in Speyer, dann

zum Assessor im Staatsdienst einberufen worden nach München im Jahre 1929. War dann Assessor im Landeshof 1929/30 im Amtsgericht, wurde 1930 zweiter Staatsanwalt in Bamberg, wurde 1932 Amtsgerichtsrat in Hof, wurde 1935 wieder erster Staatsanwalt in Bamberg und 1943 Landgerichtsdirektor.

6. Fr. Wann war das ?

A. 1943. Aber ohne seine Änderungen in seiner Tätigkeit. Ich wurde zunächst abgeordnet, dann vorzeitig 1943 von der Staatsanwaltschaft Bamberg an die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in Bamberg.

7. Fr. Wo waren Sie bis zum Kriegsende ?

A. Von 1938 bis zum Kriegsende beim Generalstaatsanwalt, war aber einzeln abgeordnet von 20. März 1944 bis Februar 1945 in der Abteilung V des Justizministeriums. Dann wurde ich freigegeben zur Wehrmacht, kam zurück nach Bamberg, wurde noch gemustert, aber nicht mehr eingesetzt.

8. Fr. Waren Sie Parteimitglied ?

A. Parteimitglied war ich seit 1. Mai 1937.

9. Fr. Welchen anderen Organisationen haben Sie noch angehört ?

A. Ich habe von 1933 - 1934 der NSKK angehört.

10. Fr. Der SA und SS ?

A. Nein.

11. Fr. NSV ?

A. Ja. Dann noch beim Rechtswahrerbund NSRB, dem NSKK und dem Reichskolonialbund.

12. Fr. Das ist alles ?

A. Weiter hatte ich folgendes: NSV war ich Blockhelfer und Blockwart. 2



und im Rechtswehrstand war ich einige Zeit-lang ein sogenannter  
Selbstkannne.

13. Fr. Worin hat Ihre Tätigkeit bei der Generalstaatsanwaltschaft in Schwer-  
berg bestanden.

A. Bei der Generalstaatsanwaltschaft hatte ich zu bearbeiten die persö-  
nlichen Angelegenheiten der Beamten und der Angestellten des einfachen  
Rittlers und erhabenen Diensten, wie Inspektoren, Sekretäre, Post-  
meister und Angestellte. Dann Strafverfolgungsfragen, dann hatte ich die  
AVO Arbeitsverwaltungsordnung.

14. Fr. Worin hat Ihre Tätigkeit in der Abteilung V des Reichsjustizministeriums  
bestanden?

A. In die Abteilung V bin ich berufen worden durch Herrn WERNER als Hilfs-  
arbeiter und zwar hatte ich da zu tun 1. die Unfallversicherungssachen  
des ganzen Reiches für Strafverfahren, und als 2. bestand die Tätig-  
keit aus Hilfsarbeiten für den Arbeitsdienst der Gefangenen.

15. Fr. Herr BISSHART hat Ihnen schon gesagt, woraus es besteht.

A. Wenn es also diese Frage betrifft, wobei die ich mit Herrn BISSHART  
gesprochen habe...

16. Fr. Was wissen Sie davon?

A. Auf die Sache bin ich durch Herrn BISSHART wieder gebracht und ich  
habe mich erinnert, dass einmal eine Verfügung durchgegangen ist, in  
der von Minister eine Anweisung erging, dass - soweit ich mich ent-  
sinn - Gefangene in Strafbing mit Farbe gekennzeichnet werden sollten.

17. Fr. Was für Gefangene?

A. Das weiß ich nicht mehr. Ich glaube Fluchtverdächtige. Ich kann es  
nicht mehr sagen. Ob eine Begründung darin stand, welche Gefangene,  
das weiß ich nicht. Ich glaube Fluchtverdächtige, gefährliche

Gefangene. Ich erinnere mich noch, dass später eine Befreiungsverfügung gekommen ist, dass die Parbe entweder überhaupt nicht oder z. Zt. nicht lieferbar sei. So etwas ist gekommen, sie sei noch nicht fertig, jedenfalls sei die Parbe nicht verfügbar. Die Kennzeichnung ist meines Wissens nicht durchgeführt worden. Ich jedenfalls weis nichts davon.

18. Fr. Sie haben neulich schon gesagt, dass Sie auch mit den geheimen Verfügungen zu tun hatten?

A. Ja, soweit sie den Strafvollzug betreffen haben, sind sie bei mir durchgegangen.

19. Fr. Dann müssen Sie sich sicher erinnern an die Verfügung über die Bestellung von Juden, Polen, Zigeunern, Sicherheitsverwahrten und Asozialen an die Gestapo?

A. Ich weis genau, dass die Sicherungsanstalt in Straubing Anfang des Krieges glaube ich, aufgegeben worden ist und sämtliche Gefangene in ein Lager bei Linz, Osterreich, bestellt worden sind. Die kamen dann aus dem Justizbereich heraus. Es ist vornehmlich so, dass sie der Polizei damals überstellt worden sind.

20. Fr. Alle?

A. Ja, alle. Die Sicherungsanstalt Straubing wurde aufgelöst und es wurde ein Zuchthaus daraus gemacht.

21. Fr. Aber die Verfügung von der ich spreche, war viel später im Herbst 1942, nachdem THIERACK Minister geworden war. Da kam eine Verfügung, dass alle Juden, Polen, Zigeuner und Sicherheitsverwahrten an die Gestapo zu bestellen sein, dass aber bei den Asozialen noch einmal zu prüfen sei, ob Voraussetzungen des Erlasses vorzuziehen seien. Daran müssten Sie sich eigentlich erinnern. Die Gestaltungsverwahrter



haben die Überweisungen im Hinblick auf die Staatsanwaltschaft gemacht.

A. Das kann schon sein, es ist furchtbar schwer, sich daran zu erinnern an so etwas, wenn man es nicht sieht. Dass dir. Gefangene aus den Anstalten, auf Weisungen von Minister bestellte Gefangene....

22. Fr. Dass bestellte Gefangene, französische Kategorien an die Gesteige zu bestellen waren.

A. Möglich ist es natürlich, ich kann das aber nicht unter Bild zeigen und sagen, das ist so.

23. Fr. Haben Sie persönlich jemals Weisungen an die Anstalten zu geben gehabt?

A. Weisungen? Nein.

24. Fr. Weiterleitungen gehabt?

A. Ja. Weiterleitungen das ja.

25. Fr. Sind Sie in persönlichen Kontakt mit den Anstaltsleitern gewesen?

A. Ja. Mehrmal waren sie auch hier gewesen. Ich kenne drei von ihnen. FAHNE, ROSE und BÜCKEL.

26. Fr. Wo ist FAHNE?

A. In der Technischen Anstalt in Lyon habe ich gehört.

27. Fr. Als was?

A. Das weis ich nicht. Ich habe das von einem Gefangenenleiter hier gehört. Es waren damals die technischen Gefangenen hier untergebracht und man sieht an, dass es in Zusammenhang damit steht.

28. Fr. Was für Gefangene waren in Strabing?

A. In Strabing waren die Sicherheitsverwahrten bis es aufgelöst wurde. Ich ist, dass keine verurteilten Zuchthausgefangene die schweren Strafen

Glücks Ich, waren 8 Jahre und noch mehr.

29. Fr. Die waren alle zu überprüfen, wenn sie 8 Jahre hatten?

a. Ja, ist ein Vollstreckungsplan hier von den ganzen Anstalten.

30. Fr. Wo ist er?

a. Er warste hier sein. Er ist x-mal gedruckt worden.

31. Fr. Hier in Gebäude?

a. Ja, hier in Gebäude.

32. Fr. Waren NS-Gefangene in Straßburg?

a. Das weiß ich nicht genau. Von NS weiß ich, dass von Minister keine Weisung kam, dass alle Gefangene die unter dem NS-Befehl fielen, verurteilt bekamen mit ihrem Angehörigen in Verbindung zu treten. Die Vorstände wurden davon in Kenntnis gesetzt. Der Begriff NS ist damals zum ersten Mal aufgebracht in der Verfügung. Sie wusste niemand, nicht einmal der Staatsanwalt, was das bedeutete. Ich habe ihn einmal gefragt, aber er sagte "das weiß ich nicht". Ich habe auch die Vorstände gefragt, aber die haben auch nichts gewusst. Daraufhin habe ich sämtliche Arten von den Gefangenen, die eventuelle in Frage kommen konnten aus den Verfügungen, kennen lassen mit der Bitte um Aufklärung, ob diese Gefangenen unter NS fielen. Die Ämter kamen meines Wissens zurück mit der Bemerkung, dass keiner darunter fielen. Das waren meistens Franzosen die in Deutschland gearbeitet hatten und wegen Diebstahl bestraft wurden. Und dann kam später eine geheime Verfügung die den NS näher erklärt hat. Da stand darin, dass Gefangene französischer Staatsangehörigkeit, ausländischer überhaupt, die in den besetzten Gebieten Sabotage verübt hatten oder Diebstahle an Wehrmachtsgut begangen haben, dass diese Gefangenen, wenn sie von Gestapo und von den Gerichten der Wehrmacht abgeurteilt worden sind in eine deutsche Strafanstalt verschickt



werden und dort unter strengen Bedingungen gehalten werden. Diese Leute sollen nicht erfahren, wo ihre Leute sind. Ob solche Gefangene zu uns jemals zurückkommen sind, weis ich nicht.

33. Fr. Dann kam doch der Beschluss, dass auch alle an die Gestapo zu bestellen sein?

A. Das weis ich nicht. Wann soll das geschehen sein?

34. Fr. 1944.

A. 1944? Nein, das weis ich nicht. Im März 1944 bin ich ja weggegangen von hier.

35. Fr. Haben Sie EISENT getroffen?

A. Ja. EISENT war ja der Leiter der Abteilung V.

36. Fr. Abteilung V und XV?

A. Ja. Abteilung V und XV.

37. Fr. Aus was bestand die Festigkeit in der Abteilung XV?

A. Die Abteilung XV hatte die Verhandlungen der Sozialisten.

38. Fr. Was hatte sie mit den Sozialisten zu tun gehabt?

A. Die Abteilung XV bestand aus 3 oder 4 Mann unter EISENT. Die sind in allen Abteilungen herumgerast und haben wesentlich nachgeprüft nach Sozialisten und haben diese Sozialisten festgestellt.

39. Fr. Und?

A. Das habe ich inoffiziell gehört. Was dann aus dem geworden ist weis ich nicht. Vermutlich haben sie diese Leute der Gestapo überstellt.

40. Fr. Was hatten Sie persönlich mit EISENT zu tun?

A. Sehr wenig. Ich hab's mit EISENT gearbeitet und bin mit EISENT zusammen ein halbes dutzend dienstlich zusammen gewesen.

41. Fr. In welcher Beziehung haben Sie mit ihm zu tun gehabt?

A. Es war einmal der eine oder der andere Fall gewesen, dass BUCHHEIM nicht da war, da musste ich mit ihm zu Besprechungen gehen, wegen irgendwelchen Anforderungen von Gefangenen. Ich bin BUCHHEIM aus dem Weg gegangen.

42. Fr. Warum?

A. BUCHHEIM war sehr unbeliebt gewesen.

43. Fr. Warum?

A. Weil man ihn als einen ausgesprochenen Nazi angesehen hat und man ihn auch sonst charakterlich nicht sehr getraut hat. Man hat gehört, dass er nicht ganz aufrichtig zu seinen Kollegen und Mitarbeitern war. Ich bin - wie gesagt - BUCHHEIM aus dem Weg gegangen, auch die dienstliche Tätigkeit hat sich mit ihm nicht ausserungesekert. Er war auch sehr viel fort.

44. Fr. Haben Sie ihn einmal in einer Anstalt getroffen?

A. Ja in Asberg. Ich war einmal mit BUCHHEIM in Asberg und dort war auch damals BUCHHEIM mit einem Oberstaatsanwalt HANSEN WITTE. Und damals hat Herrg. Rat BUCHHEIM gesagt, dass BUCHHEIM hier wäre auf einige Zeit um einen durchzusehen und sonstige festzustellen. Das kann im Jahre 1942 gewesen oder 1941, ich weise es nicht genau.

45. Fr. Im weiter haben Sie nichts von der Überstellung gewusst?

A. Überlegen Sie sich das ganz genau.

A. Diese Überstellungen an die Gestapo.... Ja eine informelle Kenntnis ist gewesen. Es hat sich herangesprochen.

46. Fr. Auch von den Juden?

A. Die waren vorzüglich dabei gewesen sein. Ich meine es nun, denn die Juden hat man ja als sogenannte die Schlimmsten angesehen. Man hat sie nicht besser behandelt als die Inazialen.



47. Fr. Das ist nur etwas dumme.  
A. Also dass eine offizielle Verfügung schriftlich zu uns ergangen ist, dass Assoziale an die Gestapo zu überstellen sei, kann ich nicht sagt sagen.
48. Fr. Ist eine Verfügung ergangen, dass diese Leute wie Juden, Eigenen, Polen usw. listensmäßig zusammengefasst werden sollen?  
A. Es ist möglich. Ob die Verfügung hier war, das kann ich aber nicht sagen. Es ist fürchterlich schwer, ich würde es bestimmt gerne sagen, wenn ich es wüsste. Statistiken waren oft zu machen.
49. Fr. Haben Sie HENCK getrieben?  
A. Ja.
50. Fr. Wo?  
A. In Abteilung V.
51. Fr. Was hatten Sie mit ihm zu tun gehabt?  
A. Mit HENCK hatte ich eigentlich nicht zu tun gehabt. HENCK war der Mann, der die Straf- und Vollstreckungspläne gemacht hat. Er ist dann weggegangen von Abteilung V und ist nach Berlin reingekommen.
52. Fr. Er ist aber in der Abteilung V geblieben?  
A. Ja.
53. Fr. Haben Sie mit HARK zu tun gehabt?  
A. HARK war meines Wissens nicht bei der Partei gewesen. Er ist im allgemeinen allgemeinen als einem schlauen Fuchs bezeichnet worden.
54. Fr. Er war ein Gegenspieler von HENCK. HARK war ja früher in Abteilung V und ist dann später weggegangen.